

Stadtgemeinde Nagold
27. Januar 1930

Verkauft Stück:	Preis pro Stück
5	505-513 RM
2	365-500 "
5	285-590 "
20	300-640 "
38	155-290 "

Preis pro Paar
196 70-110 RM
372 115-180

Handel anfangs gedrückt, später lebhaft; für einige Paar stärkere Käufer im Vorfeld wurden 175-180 M bezahlt.

Preis pro Stk. RM	12.80-13.00
	8.50
	11.50-11.70
	8.80-9.75
	7.50-8.00
	13.00

Wuchst, Handel recht lebhaft. Weizen aufgestellt in der Schrammenhalle. am nächsten Samstag, den 1. Febr.

Polzerlöse
dem neusten mittelfindigen Brennholz 1 Km. So. Koller 2 Meter lang 16,52 M, 1 Km. Durchforstungsgebundene Nadelholzwellen 30,18 M, in Flächen 11,25 M.

Bei dem heute stattgefundenen wurde erlöst für Los 1 109%, 5 % und für Los 4 103,5 Proz., des von 106,5 %.

mer, Fleischbeschauer, 72 Jahre, Johann Gg. Dengler, 66 Jahre, n. Rosine Kern, geb. Burkhardt, Salzgrafenweiler - Chr. re, Garrweiler.

AUFES
255



Schuhverkauf
heute bis 8. Februar
eiche Schuhwaren
5% Rabatt
Restposten
1-50% Rabatt
en Sie bitte dieses günstige Angebot
nger, Schuh- und Sportgeschäft
Nagold, Bahnhofstr.

Ich bin viel froher

Schreibt uns eine Zeile, in der Sie durch die farbigen Bilder und durch die besten Drucken Beiträge viele Anregungen auf allen Gebieten bekommen - die nur, Weiterentwicklung - die nur, Weiterentwicklung - die nur, Weiterentwicklung...

Wollen Sie es ähnlich geben sein. Versuchen Sie als bitte heute noch gegen 10 Uhr, 10 Uhr, 10 Uhr...

Der Gesellschaft

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. - Erscheint an jedem Werktag. - Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. - Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Vorgiszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Kellamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfch. No. Stuttgart 513

Nr. 23

Gegründet 1827

Mittwoch, den 29. Januar 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Tagespiegel

Die Beratung der durch den Haager Neuen Plan notwendig werdenden Gesetzesentwürfe im Reichstag soll am 14. Februar beginnen und bis 20. Februar durch Schlussabstimmung erledigt sein. Zwischen der ersten und zweiten Lesung soll die Beratung des Republikstufgesetzes eingehalten werden.

Der Reichstag hat sich auf den 5. Februar vertagt.

Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Der preussische Landrat Goltzheimer in Johannesburg (Ostpr.) ist in den Ruhestand versetzt worden, weil er für das Volksbegehren eingetreten ist.

Der König von Schweden ist zum Besuch seiner kranken Gemahlin in Rom eingetroffen.

Neueste Nachrichten

Gegen die Erweiterung der Krankenversicherungspflicht

Berlin, 28. Januar. In einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister lehnt der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure entschieden die Bestrebungen ab, die bei der in Vorbereitung befindlichen Reform des Krankenversicherungsgesetzes darauf abzielen, auch die bisher versicherungsfreien technischen Akademiker der Zwangsversicherung zu unterwerfen. Die Eingabe weist darauf hin, daß die Erfüllung solcher Forderungen eine Ueberspannung des sozialen Gedankens bedeutet und daß Personen von der gesetzlichen Fürsorge erfaßt werden, die einer solchen Zwangsmaßnahme nicht bedürfen und sie aus Selbstverantwortungsbewußtsein ablehnen. Die technischen Akademiker wollen weder auf freie Arztwahl, noch auf die eigne Wahl eines Krankenhauses verzichten. Sie können aber auch nicht auf das individuelle Verhältnis zwischen Patient und Arzt verzichten; sie würden verhältnismäßig hohe Beiträge zu zahlen haben, ohne dafür eine entsprechende Gegenleistung zu erhalten. Dieser Personenkreis würde daher lediglich der Krankentasse günstige Risiken liefern.

Um einem empfindlichen Mangel abzuhelfen

Berlin, 28. Jan. Da es offenbar noch nicht genug Parteien in Deutschland gibt, ruft der Jungdeutsche Orden zur Gründung einer „Nationalen Reichsvereinerung“ auf, die „auf dem Boden der gegebenen staatspolitischen Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft dienen und gegen Marxismus, plünderische Vergewaltigung und antisoziale Bestimmung kämpfen“ soll.

Für Württemberg und Badens Zusammenschluß

Karlsruhe, 28. Jan. Auf einer hier abgehaltenen Konferenz der christlichen Gewerkschaften Südwestdeutschlands wurde vom Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Heinrich Karlsruher, die Forderung eines Zusammenschlusses von Württemberg und Baden zu einem Staat

Unser Milliarden Geschenk an Polen

Warum? Womit hat Polen dies um Deutschland verdient? Etwas in Ostoberschlesien, wo es das Deutschland und keine Staaten nach allen Dimensionen verlor? Um die Millionen von deutschen Opfern, die es von Haus und Hof verjagt hat? Und wie schütanisiert es den deutschen Freistaat Danzig jetzt schon volle zehn Jahre mit seinen Anmaßungen und Vergewaltigungen! Und wie führt sich Polen im Korridor auf, wo alle deutschen Kulturwerke zum Schaden der Wirtschaft zerstört oder vernachlässigt werden!

Democh werfen wir diesem bösen Nachbarn so ohne weiteres durch das Liquidationsabkommen 2 Milliarden Mark, auf die wir einen festen Rechtsanspruch hätten und die wir zur Wiederherstellung unserer Finanzen so notwendig brauchen könnten, großmütig hin, etwa nach dem Rezept, daß man einem bösen Hund lieber zwei als einen Knochen geben soll.

Warum hat denn unser Unterhändler, der deutsche Generalde Raucher in Warschau, sich darauf eingelassen? Vielleicht, daß der jetzt bereits 4 Jahre dauernde Zollkrieg endlich einmal zur Ruhe kommen soll? Offenbar meinte er, daß die Polen durch diesen außerordentlichen Verzicht eher für den Handelsvertrag zu gewinnen seien. Ja, wenn dieser uns wirklich Vorteile brächte! Wie aber urteilte der Bundesvorstand des Reichslandbundes - und dieser darf gewiß hierin als Sachverständiger angesprochen zu werden - über die Folgen, welche jene Abmachungen für die deutsche Landwirtschaft haben werden? In seiner Entschließung vom 1. November heißt es u. a.:

„In der heutigen Lage der deutschen Landwirtschaft bedeutet die Gewährung der allgemeinen Meißbegünstigung wie die Aufhebung der Kampfzölle Polen gegenüber eine völlige Preisgabe der Ernährungsgrund-

Das Feilschen um die Sessel

Koalitionsschwierigkeiten in Preußen

Berlin, 28. Jan. In der Besprechung der Vertreter der preussischen Koalitionsparteien und der Deutschen Volkspartei mit dem Ministerpräsidenten Braun wurde die Forderung der Volkspartei nach einem „Minister ohne Fach“ allseitig abgelehnt. Die Ueberlassung des Handelsministeriums (bisher Dr. Schreiber, Dem.) wurde gestreift, aber nicht entfallen. Es wurde u. a. angeregt, für die Volkspartei statt des Ministers ohne Fach die Stelle eines „parlamentarischen Staatssekretärs“ zu schaffen. Die Neubesetzung des Kultusministeriums wurde in der Besprechung gar nicht berührt. In der folgenden Fraktionsberatung wurde von demokratischer Seite ausgeführt, daß auch die anderen Koalitionsparteien

Opfer bringen müßten. Es gehe nicht an, daß auch der preussische Kultusminister Ratholik sei, da der Staatssekretär im Kultusministerium Ratholik sei. Das Zentrum erkannte dies an, erklärte aber, daß es keinesfalls eines seiner drei Ministerien abgeben werde. Der sozialdemokratische Vertreter beharrte darauf, daß das Kultusministerium der Sozialdemokratie zufallen müsse (bisher Becker, Dem.).

Es besteht die Möglichkeit, daß Becker freiwillig zurücktritt und daß der Ministerpräsident den sozialdemokratischen Bewerber Abg. König, der Ratholik ist, zum Kultusminister ernannt. In diesem Fall wäre die Große Koalition in Preußen als gescheitert zu betrachten.

In der 103. Landtagsfraktion herrscht starke Entrüstung über das Verhalten der Demokratischen Partei.

Von der Plottenkonferenz

Unehrlliche Mittel

Auf der Londoner Konferenz tuschelt man davon, und Londoner und Pariser Blätter sprechen es offen aus, daß man Deutschland zur Konferenz beiziehen und es zwingen müßte, unter Umständen ein Abkommen anzuerkennen, das das Flottenmonopol der zurzeit führenden fünf Militärmächte vorwegt. Der Anlaß ist immer wieder der Bau des deutschen Panzerschiffs „Ersatz Preußen“. Zwei vielgelesene Londoner Zeitschriften widmen ihre letzten Nummern den Kriegsschiffen der Gegenwart. In Bildern sind die neuesten Kriegsschiffstypen der „Großen Fünf“ und Deutschlands dargestellt „Ersatz Preußen“, das noch nicht einmal vom Stapel gelaufen ist, und das nur 10 000 Tonnen groß ist, wird als besonders groß dargestellt, größer sogar als das größte Schlachtschiff der Welt, das

englische Schlachtschiff „Nelson“, mit seinen 35 000 Tonnen. Das hat natürlich keine militärischen Gründe. Denn Deutschland hat abgerüstet, wie ausdrücklich feststeht, ja es besitzt nicht einmal soviel Kriegsschiffe, denkt auch nicht so viel zu bauen, wie die Kriegsmächte sie ihm im Versailles Vertrag als notwendigen Küstenschutz zubilligten. Diese Bilder haben vielmehr tatsächlichen Zweck: gewisse Kreise zaubern der Öffentlichkeit eine deutsche Flotte vor, wie sie es nicht gibt, um damit die eigene Seerüstung als normales Verteidigungsmittel hinzustellen. Es ist zweckmäßig, immer wieder auf die unehrliche Methode und auf die Gefahren hinzuweisen, die darin verborgen liegen. Es geht in London auch um Deutschlands Sicherheit zur See.

gestellt. Er fand dabei lebhaften Beifall und auch die ausdrückliche Zustimmung des württembergischen Vertreters, Abgeordneten Gengler-Suttgart.

Verurteilung des früheren Berliner Vertreters einer Sowjetgesellschaft

Moskau, 28. Jan. Der Oberste Gerichtshof in Moskau hat den ehemaligen Vertreter der Ausfuhr-Aktiengesellschaft Chelbo-Produkt in Berlin, Miller Malls, der über 60 000 Mark aus Geldern der Chelbo-Produkt und der Wolgobau-Bank veruntreut haben soll und die Rückkehr nach der Sowjetunion verweigerte, für außerhalb des Gesetzes stehend erklärt. Er habe der zahlungsunfähigen Firma Iwa in Berlin Waren im Betrag von 60 000 Mark ohne Gegenwert überlassen und sei geflüchtet, nachdem er von einem Berliner Gericht zu Gefängnis verurteilt worden sei. Er soll binnen 24 Stunden nach seiner Verhaftung auf russischem Boden erschossen werden.

Französische „Königsparade“

Paris, 28. Jan. Der „Populaire“ fordert den Kriegsminister Maginot auf, sich über folgenden Vorfall zu äußern: Im August 1929 habe das in Mainz liegende erste französische Husarenregiment eine Parade gemacht vor dem Grafen von Paris Prinz Johann von Orleans, dem Anwärter auf den französischen Königsthron, seinem militärischen Erzieher und „Chef des Militärkabinetts des königlichen Hauses“, General de Gondrecourt und dem royalistischen Schriftsteller Leon Daudet. Der Oberst des Regiments und andere Offiziere und Unteroffiziere hätten nach der Parade dem Prinzen ein geheim zu haltendes Modell eines Selbstladegewehrs erklärt.

Kampf gegen die Kriegsschuldfrage

Washington, 27. Jan. Für den früheren Deutschen Kaiser wird von der George-Washington-Universität ein großzügiger Entlastungsplan in die Wege geleitet. Dort soll im nächsten Semester eine Vorlesung über Europa seit 1914 abgehalten werden, über deren Inhalt schon jetzt Einzelheiten bekannt werden. In dieser Vorlesung wird erklärt, daß der Kaiser keinerlei Schuld am Weltkrieg trage. Er habe den Krieg zu verhindern versucht, und die Verschwörung zur Ermordung des österreichischen Thronfolgers sei der serbischen Regierung schon einen Monat vorher bekannt gewesen. Es wird nachgewiesen, daß der von einem deutschen Tauchboot versenkte amerikanische Riesendampfer „Lusitania“ nicht nur bewaffnet war, sondern auch Kriegslieferungen, besonders viel Munition aus Amerika für England an Bord hatte. Für den Krieg sei in erster Linie Frankreich verantwortlich. Die Berichte von Greuelthaten, die die Deutschen angeblich im Krieg verübt haben sollen, seien als Erfindungen der Werbearbeiter der Verbündeten erwiesen.

Das Dinkelscherbener Eisenbahnglück vor Gericht

Das Gericht in Pugsburg hat drei Tage lang eine große Anzahl von Zeugenaussagen gehört. Diese konnten den von den Angeklagten dargelegten Sachverhalt im wesentlichen nur bestätigen, die ungeklärt gebliebenen Fragen aber auch nicht beantworten. Es ließ sich nicht feststellen, wer für die übermäßige Ausleistung der Schiffe am Stellwert verantwortlich ist. Der angeklagte Oberwerksmeister Müller bestritt, daß die von ihm vorgenommenen Ausleistung unangemessen und schädlich gewesen sei. Aber auch die Annahme, daß ein Unbeglückter sich an dem Werk zu schaffen gemacht habe, wurde für unmöglich erklärt. Wer das Störungsbedeutend vermindern lassen, blieb ebenfalls ungeklärt. Auch in dieser Frage erließen Müller verdächtig. Daß der angeklagte Weichensteller Hübler seine Verfehlung, die Weiche nicht richtig zurückgestellt zu haben, alsbald nach dem Unglück selber zugab, wurde von verschiedenen Zeugen bestätigt.

Am Samstag wurden dann die Sachverständigenurteile entgegengenommen. Das Gutachten des Professors Halter von der Technischen Hochschule München läßt sich dahin zusammenfassen: Ein Fehler im Sicherungssystem lag nicht vor, aber der für die Sicherung vorgesehene Mechanismus, in diesem Falle das Stellwerk, hat versagt, und der angelegte Weichensteller hat dieses Versagen, das sonst nur eine Behinderung bewirkt hätte, durch seine eigene Verschaltung zu einer Gefährdung des Bahnbetriebs werden lassen. Wenn das Stellwerk richtig gearbeitet hätte, wäre der Fehler des Weichenstellers unschädlich gewesen, und wenn dieser Fehler nicht gemacht worden wäre, hätte das Versagen des Stellwerks nicht zu dem Unglück geführt. Zu den mitberührenden Umständen für Hübler gehöre auch, daß er in der Durchführung der Dienstvorschriften nicht hinreichend unterwiesen worden sei. Das Gutachten des Oberingenieurs Lauber aus München kommt zu dem Ergebnis: Es sei möglich, aber nicht wahrscheinlich, daß der Oberwertmeister Müller sich beim Auslösen der Schließe vergreifen habe. Eine Pflichtverletzung der drei andern Angeklagten, die für die Auffstellung und die Beaufsichtigung des Stellwerks verantwortlich waren, sei nicht anzunehmen.

Württemberg

Schweres Autounglück — Zwei Tote

Stuttgart, 28. Januar

Heute früh 4 Uhr ereignete sich in der Ludwigsburger Straße am Hauptbahnhof ein schweres Autounglück. Ein von der Königstraße kommendes Stuttgarter Personenauto (Nr. III A 17263) überfuhr und vernichtete das letzte Partikular, das unbedeutend war, wobei sich das Auto mehrmals überschlug. Die Insassen, der 29 J. a. Hermann Boffert, Kaufmann in Cannstatt, und seine Frau, Emmi Boffert, wurden sofort getötet. Die beiden waren heute früh 3.45 Uhr von einer Auslandsreise zurückgekehrt und von dem Bruder des Hermann Boffert, dem 26 J. a. Kaufmann Eugen Boffert aus Cannstatt, im Auto abgeholt worden. Der Fahrzeuglenker Eugen Boffert wurde bei dem Unfall schwer verletzt und sofort ins Katharinenhospital übergeführt. Das Brautpaar wollte in etwa 14 Tagen hier Hochzeit feiern.

Wie wir erfahren, war das Partikular trotz des starken Nebels nicht beleuchtet, so daß es vom Wagenlenker nicht gesehen werden konnte.

Ernennung. Der Staatspräsident hat den Dr. Ing. Reichels beim Technikum für Textilindustrie in Reutlingen zum Professor der Gr. 4a bei dieser Anstalt ernannt.

Befuchszeit beim Wirtschaftsminister. Wirtschaftsminister Dr. Maier hat die Geschäfte seines Amtes am 27. Januar übernommen. Er empfängt Personen, die ihn in dienstlichen Angelegenheiten zu sprechen wünschen, täglich zwischen 11 und 12½ Uhr nach vorausgegangener Anmeldung.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg. Nach dem Ausweis des Finanzministeriums über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1929 bis Ende Dezember 1929 betragen im Ordentlichen Haushalt die Einnahmen insgesamt 117 679 000 RM. und die Ausgaben 131 177 000 RM., somit Mehrausgaben bis Ende Dezember von 13 498 000 RM. Im Außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 1 205 000 RM. und die Ausgaben 2 346 000 RM., mithin Mehrausgaben bis Ende Dezember 1 141 000 RM.

Papageienkrankheit auch in Stuttgart? — Eine Familie erkrankt. In Stuttgart sind im Lauf des gestrigen und des vorgestrigen Tags drei Mitglieder einer Familie unter dem Verdacht der Papageienkrankheit in ein Stuttgarter Krankenhaus gebracht worden. Bei der Schwierigkeit, die Papageienkrankheit überhaupt als solche festzustellen, wird es noch einige Tage dauern, bis etwas endgültiges darüber gesagt werden kann. In allen drei Fällen handelt es sich um schwere Erkrankungen, die den Charakter einer Lungenerkrankung haben. Im Besitz der Familie befanden sich zwei Papageien, von denen der eine erkrankte und gestorben ist. Der zweite ist vom Ehegatten nach der Erkrankung der Familie getötet worden.

Ferienlehrgang für Mathematiklehrer. In der Woche vom 31. März bis 5. April d. J. veranstaltet die Ministerialabteilung für die höheren Schulen an der Techn. Hochschule in Stuttgart einen Ferienlehrgang für die Lehrer der Mathematik und Physik an den höheren Schulen Württembergs. Neben Fragen aus dem Gebiet der reinen Mathematik sollen dabei die Anwendungsgebiete besondere Berücksichtigung finden. In zwei Vortragsreihen kommen ferner Fragen des mathematischen Unterrichts zur Behandlung. In dem Lehrgang wirken in erster Linie Professoren der Techn. Hochschule mit.

Ein unversehblicher Dieb. Nachdem der bis jetzt schon mit 75 Monaten Gefängnis vorbestrafte 31 Jahre alte ledige Pferdeknecht Gottlieb Fäel von Plattenhardt erst am 14. Oktober aus der Strafanstalt entlassen worden war, stand er jetzt schon wieder vor dem Schöffengericht Stuttgart. Nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt hatte er eine Arbeitsstelle gefunden, diese aber am nächsten Tag wieder aufgegeben, da ihm der Lohn zu gering war, wobei er auch ein Fahrrad mitlaufen ließ. Einem Mitknecht entwendete er neben einem neuen Anzug noch dessen Ersparnisse von 100 Mark, während er einem Kraftwagenführer, der ihn mitgenommen hatte, eine Geldtasche mit annähernd 250 Mark raubte. Außerdem hatte er sich von einem Bekannten ein Fahrrad entlehnt, dieses aber sofort verkauft. Er wurde erneut zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Stuttgart, 28. Jan. 32 Millionen Stuttgarter Anleihebedarf. Zur Durchführung von Bauten ist seitens der Stadt im Jahr 1930 die Aufnahme von drei Anleihen von 9, 13 und 10 Millionen Mark geplant.

Austritte aus der Demokratischen Partei. Frau Ella Ehni, die Vorsitzende des schwäbischen Hausfrauenverbandes, die auch dem Ausschuß der Deutsch-Demokratischen Partei Württembergs angehört, ist aus der Demokr. Partei Württembergs ausgetreten. In ihrer Austrittserklärung begründet sie ihre Abgabe an die Partei mit deren Eintritt in die württ. Regierung, sowie dem Verhalten des Vorstandes. — Aus denselben Gründen ist auch Rechtsanwalt Martin Rothchild in Cannstatt aus der Demokr. Partei ausgeschieden.

Donzdorf M. Geislingen, 28. Jan. Fata Morgana. Am Sonntag mittag gegen 3 Uhr war am nördlichen Horizont eine prächtige Fata Morgana zu sehen. Der romantische Hohenstein, eine Felspitze des Tegelerbergs mit seinem jähen Abfall gegen das Filstal, zeichnete sich naturgetreu bis in die einzelnen Konturen am Himmel ab. Die Luft war hell und klar, milder Sonnenschein belebte die Landschaft. Ein scharfer Ost blies von der Böhmentischer Abher. Die Luftspiegelung war etwa eine Viertelstunde lang sichtbar und verschwand allmählich am Horizont.

Zwiefalt M. Münsingen, 28. Jan. Tödlicher Unglücksfall. Gestern mittag verunglückte auf der Straße von Zwiefaltendorf nach Zwiefalt Mehger Mayer von Zwiefalt mit dem Motorrad tödlich.

Ravensburg, 28. Jan. Zum Fall Kirlinger. Hier geht das Gerücht, daß der im Dezember mit 18 000 Mark flüchtig gegangene Kaffier des Arbeitsamts Kirlinger bereits in Brasilien sei. Diese Nachricht ist nicht richtig. Kirlinger befindet sich nach wie vor in Lissabon in Haft. Der größte Teil des entwendeten Geldes ist gesichert. Die Auslieferungsverhandlungen der Justizbehörde mit Portugal schweben noch. Kirlinger wird, wenn die Auslieferungsverhandlungen abgeschlossen sind, dem hiesigen Amtsgericht zugeführt werden.

Von einem Pferd gebissen. Am Samstag wurde in einer hiesigen Wirtschaft der Hausknecht von einem im Stall untergestellten Pferd im Gesicht durch einen Biß nicht unerheblich verletzt.

Kiplegg M. Wangen, 28. Jan. Jugendlisches Heldentum. Der bedauerliche Unfall auf dem Zellersee hat, wie es sich nachträglich herausstellte, einen wesentlichen anderen Verlauf genommen, als im ersten Bericht geschildert wurde. Zahnarzt Dr. W. i. e. h. kam von Pfaffenweiler her über den Zellersee gegen das Wolfeggische Schloß zu. Der 12jährige Schüler Hubert Weiland sah ihn einer gefährlichen Stelle zugehen und eilte ihm entgegen, um ihn zu warnen und ihm eine sichere Stelle zu zeigen. Aber es war schon zu spät. Dr. W. i. e. h. brach ein. Der Junge rief um Hilfe und begab sich sofort an die Einbruchsstelle. Aber auch er brach ein und ertrank, während Dr. W. i. e. h. gerettet werden konnte. Die Leberanstrengung in dem kalten Wasser scheint bei Weiland einen Herzschlag herbeigeführt zu haben.

Friedrichshafen, 28. Jan. Drohbriefe an den Zepellinbau. Dem Luftschiffbau Zepellin sind in letzter Zeit verschiedene Drohbriefe zugegangen, worin von einer Vernichtung des Luftschiffs „Graf Zepellin“ die Rede ist. Der Luftschiffbau Zepellin wird natürlich gewisse Vorsichtsmaßnahmen treffen, nimmt aber all diese Drohungen nicht besonders ernst.

Besuch der württ. Schulen im Schuljahr 1929/30

Das Kultministerium veröffentlicht im Amtsblatt eine Uebersicht über den Besuch der Schulen im Schuljahr 1929/30. Danach gab es in 7196 Volksschulklassen 283 577 Volksschüler, und zwar 149 867 Knaben und 142 710 Mädchen. Nach dem Bekenntnis waren davon 191 682 evangelisch und 91 895 katholisch. In Mittelschulen befanden sich 5197 evangelisch, und 97 katholische Schüler. In Privatschulen waren 1422 evangelische und 1167 katholische Schüler untergebracht. In den Lehrerbildungsanstalten befanden

Berufung der Schwarzwaldmilchverkaufsgenossenschaften G. m. b. H., Ebhausen

Inbetriebnahme der Milchanlage Pforzheim im Frühjahr 1931 / Baukosten ca. 30 000 Mk. / 60 000 Mk. Anteil der Genossenschaft Ebhausen am Bau- u. Betriebskapital / Teilweise Herabsetzung d. Milchpreises

Man schreibt uns:

Die Mitglieder der Schwarzwaldmilchverkaufsgenossenschaft Ebhausen e. G. m. b. H. in Ebhausen trafen sich am Samstag, den 18. ds. Mts. in W. a. t. bei ihrem Vorstand, Hirschwirt W. Dürr, um über verschiedene Fragen der Milchwirtschaft Beschlüsse zu fassen. Der Vorstand eröffnete mit Worten herzlicher Begrüßung die fast vollständig erschienenen Mitglieder. Hierauf erteilte er Schlußwort Nutz von Ebhausen das Wort, um über den Stand der Milchhofanlage in Pforzheim im Unterricht zu werden. Von letzterem wurde ausgeführt, daß der den Mitgliedern feinerzeit zugegangene Entwurf des Gesellschaftsvertrages in der Hauptsache vom Stadtparlament Pforzheim am 10. Dezember 1929 angenommen worden sei. Ebenso der abgeschlossene Erbbaurechtvertrag. Der Gesellschaftsvertrag sei noch im alten Jahr von den Vertretern der vertragsschließenden Parteien abgeschlossen worden. Die Milchhofanlage komme nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, auf Eigentum der Gesellschaft zu stehen, sondern auf städt. Eigentum. Die Stadtgemeinde stelle einen ca. 56 Ar großen Platz in der Erbprinzenstraße auf die Dauer von 80 Jahren (urspr. waren nur 50 Jahre vorgesehen) zur Verfügung. Während dieser Zeit hat die Gesellschaft einen jährlichen Erbbauzins von 6 600 RM. (3 Proz. aus 220 000 RM. Wert) an die Stadt Pforzheim zu entrichten. Nach Ablauf dieser Zeit sei entweder ein neuer Vertrag abzuschließen oder aber fällt der Stadtgemeinde das Objekt ohne Inneneinrichtung unentgeltlich zu. Ein sofortiger Erwerb des Bauplatzes kam der hohen Kosten wegen nicht in Frage. Im Falle eines Kaufes des Platzes, hätte der Kaufpreis 300 000 RM. gegen Barzahlung betragen. Dadurch wäre die Erstellung des Milchhofes in Frage gestellt gewesen, denn das Geld hätte man kaum aufbringen können, und wenn dies gelungen wäre, so wäre doch zum mindesten bei den hohen Zinsen die Rentabilität des Unternehmens anzuzweifeln gewesen. Der Abschluß des Erbbaurechtes habe bei manchen Milchzeugern Enttäuschung hervorgerufen. Nach Lage der Sache hätte es aber keinen anderen Ausweg mehr gegeben. Nachdem sich der städt. Milchhandel, welcher mit 51 Proz. an der Gesellschaft beteiligt ist, und die bad. Landwirtschaft, welche 16 Proz. Beteiligung hat, zum vorbezeichneten Erbbaurecht bekannt hätten, sei für uns der Weg gekennzeichnet gewesen. Andererseits dürfe und müsse gejagt werden, daß man wenigstens auf 80 Jahre hinaus gefordert habe. Aufgabe der Gesellschaft müsse es u. a. noch sein, das Grundstück zu geeignetem Zeitpunkt, insbesondere wenn die Schulden einmal kleiner seien, zu kaufen. Die Bauausführung sei der Stadtgemeinde um 30 000 RM. übertragen worden. In privaten Händen würden diese Arbeiten ca. 20—25 000 M. mehr betragen. Mit der Vergebung der Bauarbeiten könne anfangs März gerechnet werden. Bis zur Fertigstellung der Zentrale und Inbetriebnahme derselben werde mit 1 Jahr gerednet werden müssen. Meinungsverschiedenheiten über das Inkrafttreten des Gesellschafts-

vertrages bestehen noch zwischen dem Handel einerseits und der Landwirtschaft andererseits. Letztere verlange, daß die Gesellschaft jetzt schon in Tätigkeit trete und nicht erst mit der Inbetriebnahme des Milchhofes. — Wegen der Einzahlung der Geschäftsanteile der Genossenschaft wurde beschlossen, daß dieselben bis spätestens 1. Februar 1930 in bar an den Rechner abzuführen sind. Der Anteil der Genossenschaft an Bau- und Betriebskapital für die Milchhofanlage Pforzheim betrage ca. 60 000 RM. Dieser Betrag ist aufzunehmen. Die Gewerbesteuer Nagold hat in erfreulicher Weise ein Darlehen von 40 000 RM. in Aussicht gestellt. Dieses Darlehen samt Zinsen werden wohl zu einem Teil von dem Milchhof Pforzheim ersetzt werden, wieweil, hängt aber von der Rentabilität des Unternehmens ab. Aus diesem Grunde wird auf Antrag von Schultzeitz Nutz, Ebhausen, beschlossen, mit Wirkung vom 1. Febr. 1930 ab für jedes von den Genossenschaftsmitgliedern nach Pforzheim geliefertes Liter Milch 0,2 Pfg. für die Genossenschaft einzubehalten. Die Milchzentrale Pforzheim wird angewiesen, diesen Betrag an jedem Milchzahler an die Schwarzwaldmilchverkaufsgenossenschaft abzuführen. Bei ca. 4 Millionen Liter Milch im Jahr ergibt dies 8000 M. Damit wäre die Zinszahlung einschl. Tilgung gewährleistet.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 29. Januar 1930.

Echtes Göttertrauen ist wie das tiefe Meer im Tageshimmel; es leuchtet im Sonnenglanze der Liebe und spiegelt den Himmel, trotzdem alle geschicktesten irdischen Hoffnungen in seinen Tiefen verfunken ruhen. O. v. Leizner.

Ein neues Heim für die Landwirtschaftsschule

Das dem Georg Maier, Schreinermeister, gehörige, an der Straßenecke Lange- und Emmingerstraße gelegene Haus ging zum Preis von 38 000 M. in den Besitz der Amtskörperschaft über. Die Landw. Wirtsschule, die bisher ihren Wohnsitz in der Präparandenanstalt hatte, die aber wegen Inanspruchnahme dieses Gebäudes durch das Seminar ausziehen muß, wird im Laufe des Frühjahres nach einem notwendigen Umbau in dem früher Maierischen Haus einen eigenen, ständigen Sitz bekommen. Der Kauf bedarf noch der Genehmigung der Amtsvorstellung.

Wichtige Entscheidung für Hinterbliebene von Invaliden- versicherten. Das Gesetz über Leistungen in der Invalidenversicherung vom 12. Juli gewährt vom Oktober 1929 an einen Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge auch den bisher hiervon ausgeschlossenen Hinterbliebenen solcher Versicherten, die vor dem 1. Januar 1912 gestorben sind. Es war bisher zweifelhaft, ob diesen Hinterbliebenen der Anspruch auf Fürsorge auch dann zusteht, wenn ihnen auf Grund der früheren Versicherungsgehalte die Hälfte der für den Versicherten entrichteten Beiträge erstattet worden ist. Das Reichsversicherungsamt hat in einer Revisionsentscheidung vom 20. Januar 1930 die Frage grundsätzlich dahin entschieden, daß durch die Erstattung der Beiträge der Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge nicht ausgeschlossen wird.

Altenheim, 28. Jan. Gemeinderatsitzung am 22. Jan. Nach dem mit der Firma Gebr. Theurer im Oktober 1928 abgeschlossenen Stromlieferungsvertrag ist der Firma Gebr. Theurer auch das Recht der Rücklieferung überschüssigen Wasserstromes an das Städt. Elektrizitätswerk eingeräumt. Diese Stromrücklieferung erfolgt nun, wie Betriebsleiter Brändle

Unterjettingen, 28. Jan. eins Unterjettingen-Oberjettingen

heute mittelt, in der Hauptstrombedarf des St. G. a nicht innerhalb des Betrags. Bei Weiterlieferung Stadtgemeinde der Fa. G. mehr bezahlen, als sie erheben. Die Firma Gebr. Theurer überflüssigen Wasserstromes dem Strom liefern dürfte, als verwendet werden könne. Die Stromlieferung wird u. a. beschließen, dem G. E. T. in der Sache die Kosten der Stromlieferung zu übernehmen, die nicht den Wasserwerken zuzurechnen sind. Die Firma Gebr. Theurer wird die Stromlieferung zu übernehmen, die nicht den Wasserwerken zuzurechnen sind. Die Firma Gebr. Theurer wird die Stromlieferung zu übernehmen, die nicht den Wasserwerken zuzurechnen sind.

Unterjettingen, 28. Jan. eins Unterjettingen-Oberjettingen

Heute noch

Unterjettingen, 28. Jan. eins Unterjettingen-Oberjettingen

481 katholische Zöglinge Die staats-
prüfung haben im Jahr 1929 102
allgemeinen Fortbildungsschulen
besuchten insgesamt 54 273 Schüler.
Hohen insgesamt 45 949, die Pflicht-
höheren Handelsschulen 1478 Schü-
lerinnen waren 13 500
Wirtschaftsschulen besuchten 2003
Schulen besuchten 3590 Knaben
4022 den Gymnasialunterricht,
Mädchen, zusammen 5557 den Real-
5897 Knaben und 9844 Mädchen,
Höheren Unterricht. Die Hochschul-
jahr 1929 erwarben 340 Gymna-
sen und 761 Realklassen, zusammen
1 und 177 Mädchen.

Dt und Land

Magold, den 29. Januar 1930.

ist wie das tiefe Meer im Tages-
Sonnenglanz der Liebe und spie-
geln alle geistlichen irdischen Hoff-
nungen verjahren. D. v. Leizner.

Die Landwirtschaftsschule

ier, Schreinermeister, gehörige
Lange- und Emmingerstraße ge-
Preis von 38 000 M. in den Besitz
ist über. Die Landw. Min-
istern Wohnsitz in der Präparan-
wegen Inanspruchnahme dieses
minar ausziehen muß, wird im
nach einem notwendigen Umbau
in Haus einen eigenen, ständigen
bedarf noch der Genehmigung

für Hinterbliebene von Invaliden-
leistungen in der Invaliden-
gewährt vom Oktober 1929 an
erbliebenerfürsorge auch den bis-
Hinterbliebenen solcher Ver-
Januar 1912 gestorben sind. Es
diesen Hinterbliebenen der An-
dann zuzuteilen, wenn ihnen auf
Sicherungsgesetze die Hälfte der für
den Beiträge erstattet worden ist.
hat in einer Revisionsentschei-
30 die Frage grundsätzlich dahin
Erstattung der Beiträge der An-
nenfürsorge nicht ausgeschlossen

meinderatsitzung am 22. Jan. Nach
Heurer im Oktober 1928 abge-
vertrag ist der Firma Gebr. Theu-
rücklieferung überschüssigen Wasser-
fruchtigkeitswert eingeräumt. Diese
un, wie Betriebsleiter Brandl

G. m. b. H., Ebhausen

ca. 30 000 Mk. / 60 000 Mk.
Herabsetzung d. Milchpreises

wischen dem Handel einerseits
untereinander. Letztere verlangen,
son in Tätigkeit trete und nicht
me des Milchhofes. —

der Geschäftsanteile der Ge-
en, daß dieselben bis spätestens
in den Rechnen abzuführen sind.
enschaft an Bau- und Be-
hofanlage Forzheim beträgt
trag ist aufzunehmen. Die Ge-
erzwecklicher Weise ein Dar-
Ausficht gestellt. Dieses Dar-
wohl zu einem Teil von dem
werden, wieweil, hängt aber
Unternehmens ab. Aus diesem
von Schultheiß Mutz, Ebhaus-

ng vom 1. Febr. 1930 ab für
afsmittgliedern nach Forzheim
2 Mg. für die Genossenschaft
entrale Forzheim wird ange-
jedem Milchabtrag an die
enossenschaft abzuführen. Bei
ch im Jahr ergibt dies 8000 M.
lung einschl. Tilgung gewähr-

de die Milchpreisregelung be-
außerordentliche hohe Anlie-
des Frischmilchabfahes in den
eine Notlage und große Ar-
ildszentrale Forzheim zu einer
ung des tägl. Liefer-
feranten. Diese Quanten sind
vielen Gemeinden nicht einmal
es ausmachen. Die überschüssige
reuzer behalten oder dort wo
ung besteht, wird sie verarbei-
welche Verarbeitungsmöglich-
cher Erzeuger so ziemlich rest-
darüber geklagt, daß sie den
cht mehr halten können. Sie
ng ein. Die Meinungen hier-
er deshalb, weil kein einheits-
cht. Letzterer bewegt sich in
längeren Auseinandersetzungen
nster Art wurde beschlossen:
ar 1930 an den Stallpreis auf
dem Abschlag werden diese
d. h. es muß der letzterhäre
nach dem 1. Febr. bezahlt
er Aufsichtstage haben oder Ma-
je Liter abnehmen müssen.
nung erleidet. Der Vorstehende
ene Versammlung mit dem
Zeitpunkt kommen möge, wo
er besser gehe.

heute mittelfr. in der Hauptsache in der Zeit, in welcher der
Strombedarf des St. E. am geringsten ist, so daß der Strom
nicht innerhalb des Betriebs des St. E. verwendet werden
kann. Bei Weiterlieferung des bezogenen Stromes müßte die
Stadtgemeinde der Fa. Gebr. Theurer pro kWh 0,75 z
mehr bezahlen, als sie erhalten würde und hätte daneben noch
den Leitungsverlust, die Verwaltungsstellen usw. zu tragen.
Die Firma Gebr. Theurer verlangt Abnahme ihres ganzen
überschüssigen Wasserstromes, ohne Rücksicht auf die Verwen-
dungsmöglichkeit, während Betr. Leiter Brändle erklärt, mit
den Worten „an das St. E. K.“ habe seinerzeit ausgedrückt
werden wollen, daß die Fa. Gebr. Theurer nur insoweit
Strom liefern dürfe, als innerhalb dem Betrieb des St. E.
verwendet werden könne. Nach weiterer eingehender Bera-
tung wird u. a. beschlossen, mit der Firma Gebr. Theurer und
dem G. E. T. in der Sache nochmals zu verhandeln. — Der Vor-
stehende teilt zu der Prozeßangelegenheit mit der Fa. „Seig“
Greifbass & Co. in Herbolzheim, wegen Lieferung von
Maltzügen, die nicht den Vorschriften der Reichstelegraphenwer-
waltung entsprechen, mit, daß die Fa. die Klage zurückgezo-
gen habe, daß der Schaden und die Unkosten gedeckt
seien. Es wird beschlossen, der Fa. eine Aufstellung über die
Kosten und den entstandenen Schaden zuzusenden. — Der zwi-
schen der städt. Forstverwaltung und den Holzhauser-Gesellschaf-
ten in Fünfbonn und Altensteig abgeschlossenen Holzhauseraktord
für das Jahr 1930, der auf den von der Staatsforstverwaltung
nach Tarifklasse 1 verwilligten Löhnen aufgebaut ist, wird ge-
nehmigt, nachdem derselbe nun von den Holzhausern aner-
kannt wurde. Forstmeister Mutschler teilt mit, daß verschie-
dene Angebote auf Langholz zum Kauf unter der Hand ein-
gegangen seien. Der Preis mit 100 Proz. sei annehmbar; er
beurteilt die Genehmigung des Verkaufes. Die Verkäufe
werden genehmigt, bei einer Zahlungsfrist vom 15. Febr. 15.
März, 15. April, 1930, bei Nichtzahlung verzinslich mit
2 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskont. Im übri-
gen werden den Verkäufen die allgemeinen städt. Bedingun-
gen für den Verkauf von Stammholz nach dem schriftlichen
Meistgebot zu Grunde gelegt. — Bei einem Stangenkäufer
war die Beibringung des Kaufpreises ausbleibend. Die seiner-
zeit verkauften Stangen sind nun wegen Nichtzahlung Eigen-
tum der Stadtgemeinde geblieben und sollen in Bälde weiter
verkauft werden, wobei der frühere Stangenkäufer für
den Ausfall haftbar gemacht wird. — Es liegt ein Kaufver-
trag vor mit Philipp Waidelich, led. Bauer in Hochdorf, wo-
nach die Stadtgemeinde an den Lehter, die auf Marburg
Hochdorf gelegene, von Parz. Nr. 157 Kadelwald und Weg im
Fünfbonn weggemeinte Fläche von 9 ar 75 Quadratmeter
verkauft. Der Vertrag wurde von den Vertretern der Stadt-
gemeinde, vorbehaltlich der Genehmigung des Gemeinderats,
unterzeichnet. Der Gemeinderat beschließt, das Grundstück nicht
zu verkaufen, sondern dem Waidelich zu überlassen, die ge-
wünschte Einsicht nach Angabe des Stadtbauamts und der
Forstverwaltung anzulegen. Das Fahrrecht soll ihm in stets
widerprüfbarer Weise und gegen Entrichtung einer jährl. Ge-
bühr eingeräumt werden. — Die Arbeiten zur Verbesserung
der Wasserzuführung in der oberen Stadt, welche etwa 26 000
Reichsmark Kosten verursachen, sollen sofort zur Vergebung
ausgeschrieben werden. Die Arbeiten bestehen in der Erfel-
lung einer Pumpstation an der Biengasse unterhalb der
Karlststraße, der Leitung einer Leitung von hier durch den
Lehterbergweg bis zu dessen Einmündung in den Weg Hei-
bronn-Altensteig-Dorf, wofür ein Hochbehälter errichtet
werden soll. — Die Kinderkrippe hat wiederholt beantragt,
für die Kinderkrippe, in welcher 3 Jt. 99 Kinder untergebracht
sind, neue und geeignete Sitzplätze anzuschaffen. Die Be-
schaffung hierfür wird zurückgestellt, da zunächst Erhe-
bungen darüber anzustellen sind, wie die Angelegenheit am
besten geregelt werden kann. — Hermann Leht, Bäckermeister
und Schiffschiff hier hat, nachdem sein bisheriges Baugebiet
betr. Umbau an sein Geschäftshaus nicht zur Genehmigung
führte, ein neues Baugebiet eingereicht, nach welchem das
Gebäude im Innern einem Umbau unterworfen werden soll
zu dem Zweck, ein Kaffee einzubauen, das allerdings gegen-
über dem ersten Plan bei den nun sehr beschränkten Raum-
verhältnissen wesentlich einfacher und kleiner gestaltet werden
muß. Gegen den Viehmarktplan sollen neue Fenster angebracht
werden, zu welchen aber der erforderliche 3 Meter Abstand
von der Eigentumsgränze fehlt. Auf Vorschlag des Ortsbau-
technikers wird entlang dieser Fenster auf einen Abstand von
3 Meter eine Baulast auf den städt. Platz Nr. 3 (Viehmarkt-
platz) übernommen. — Durch den Bezug einer Familie,
welche bisher in einem der beiden städt. Eisenbahn-Wohnma-
gen untergebracht war, wird dieser wieder frei. In den Ma-
gen soll eine andere Familie, die mit der Bezahlung von nicht
weniger als 440 M. Mietzins im Rückstand ist, eingewiesen
werden.

Madrid, 29. Jan. Nach Beendigung des Ministerrats,
in dem sich sämtliche Minister mit Primo de Rivera solida-
risch erklärt haben, hat dieser dem König sein Rücktritts-
gesuch sowie das der gesamten Regierung mit unwider-
sprüchlichem Charakter eingereicht.

Primo de Rivera.

Madrid, 28. Jan. Primo de Rivera wurde 1871 als
Sohn des Marshalls von Rivera geboren, der 1876 durch
die Einnahme von Estella den zweiten Karlistenaufstand
niederschlug. Primo de Rivera hat eine rasche militärische
Laufbahn hinter sich. Schon im Alter von 30 Jahren war
er General. Von 1917 bis 1921 war er Senator und ver-
trat damals den Standpunkt der Aufgabe Marokkos.
Gleichzeitig war er einer der Führer der Offiziers-Tun-
tas. Zuletzt war er Generalkapitän in Barcelona, als er
im September 1923 an die Spitze der Militärrevolution
trat, die die bestehende parlamentarische Regierung ver-
drängte und eine Militärregierung einsetzte, um dem durch
die militärische Mißbräuche mitgenommenen Land auf-
wärts zu helfen. Infolge des Ausbreitens von Abd-el-Krim
schickte er sich gezwungen, den Marokkorkrieg entgegen seiner
ursprünglichen Absicht zusammen mit den Franzosen kräf-
tiger als je zu führen und dort im Sommer 1925 sogar
selbst die Oberbefehl zu übernehmen. Er erzielte dabei
einen gewissen Erfolg. Im Dezbr. 1925 wandelte Primo
de Rivera das nur aus Generalen bestehende Direktorium
in ein Kabinett um, in dem er selbst den Vorsitz
führte. Das Parlament und die Verfassung blieben wei-
ter ausgehalten. 1926 kam es zu einer Krise der Diktatur
Primos, als das Offizierskorps der Artillerie offen
in Gegenjah zu ihm trat. Primo blieb Herr der Lage, da
die übrigen Teile der Armee ihm treu blieben. Er erließ
dann einen Aufruf, in dem er ankündigte, daß er nunmehr
eine Nationalversammlung mit beratender Stimme vor-
bereiten werde. Ein zweiter Aufruf im August 1927 for-
derte zur Bildung einer „Union Patriótica“ auf und
kündigte ein königliches Dekret über die Einberufung der
Nationalversammlung an. Als die Verammlung, die aus
von der Regierung ernannten Mitgliedern bestand, im
Oktober 1927 zum erstenmal zusammentrat, zeigte sich,
daß sie trotz aller Hindernisse fähig war, Opposition zu
machen.

Im Frühjahr 1928 wurde zum erstenmal von einer
gewissen Amtsmüdigkeit des Diktators gesprochen. Nach-
dem schon im Frühjahr 1928 eine neue Militärverschwö-

Primo de Rivera zurückgetreten

Der König ernannt einen neuen Diktator

Madrid, 29. Jan. Nach Beendigung des Ministerrats,
in dem sich sämtliche Minister mit Primo de Rivera solida-
risch erklärt haben, hat dieser dem König sein Rücktritts-
gesuch sowie das der gesamten Regierung mit unwider-
sprüchlichem Charakter eingereicht.

Primo de Rivera.

Madrid, 28. Jan. Primo de Rivera wurde 1871 als
Sohn des Marshalls von Rivera geboren, der 1876 durch
die Einnahme von Estella den zweiten Karlistenaufstand
niederschlug. Primo de Rivera hat eine rasche militärische
Laufbahn hinter sich. Schon im Alter von 30 Jahren war
er General. Von 1917 bis 1921 war er Senator und ver-
trat damals den Standpunkt der Aufgabe Marokkos.
Gleichzeitig war er einer der Führer der Offiziers-Tun-
tas. Zuletzt war er Generalkapitän in Barcelona, als er
im September 1923 an die Spitze der Militärrevolution
trat, die die bestehende parlamentarische Regierung ver-
drängte und eine Militärregierung einsetzte, um dem durch
die militärische Mißbräuche mitgenommenen Land auf-
wärts zu helfen. Infolge des Ausbreitens von Abd-el-Krim
schickte er sich gezwungen, den Marokkorkrieg entgegen seiner
ursprünglichen Absicht zusammen mit den Franzosen kräf-
tiger als je zu führen und dort im Sommer 1925 sogar
selbst die Oberbefehl zu übernehmen. Er erzielte dabei
einen gewissen Erfolg. Im Dezbr. 1925 wandelte Primo
de Rivera das nur aus Generalen bestehende Direktorium
in ein Kabinett um, in dem er selbst den Vorsitz
führte. Das Parlament und die Verfassung blieben wei-
ter ausgehalten. 1926 kam es zu einer Krise der Diktatur
Primos, als das Offizierskorps der Artillerie offen
in Gegenjah zu ihm trat. Primo blieb Herr der Lage, da
die übrigen Teile der Armee ihm treu blieben. Er erließ
dann einen Aufruf, in dem er ankündigte, daß er nunmehr
eine Nationalversammlung mit beratender Stimme vor-
bereiten werde. Ein zweiter Aufruf im August 1927 for-
derte zur Bildung einer „Union Patriótica“ auf und
kündigte ein königliches Dekret über die Einberufung der
Nationalversammlung an. Als die Verammlung, die aus
von der Regierung ernannten Mitgliedern bestand, im
Oktober 1927 zum erstenmal zusammentrat, zeigte sich,
daß sie trotz aller Hindernisse fähig war, Opposition zu
machen.

Im Frühjahr 1928 wurde zum erstenmal von einer
gewissen Amtsmüdigkeit des Diktators gesprochen. Nach-
dem schon im Frühjahr 1928 eine neue Militärverschwö-

Wohlbem
bei Husten,
Keiserkeit, Katarrh
1.25 0.70

Madrid, 29. Jan. Der König hat das Rücktrittsgesuch
Primo de Riveras und der Gesamtregierung angenom-
men und der Regierung für ihre unübertrefflichen Ver-
dienste um Spanien seine höchste Anerkennung ausgespro-
chen. Gleichzeitig ernannte der König den Chef des Mi-
litärkabinetts General Damasco Berenguer, Graf von
Xauen, zum Ministerpräsidenten und bat Primo de Ri-
vera und die Minister, bis zur Neubildung des Kabinetts
die Geschäfte weiter zu führen, was diese auch zugesichert
haben.

Wieder elf Todesurteile in Rußland vollstreckt.

Konno, 29. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird,
werden in Blagoweschensk elf Todesurteile durch die Ma-
schen der OGBL vollstreckt. Die 11 Verurteilten gehörten
einer weißrussischen Organisation an, die unter Führung
des früheren zaristischen Rittmeister Arestulow stand und
mehrere Ueberfälle auf russisches Gebiet verübt hatte.
Arestulow selbst ist es gelungen, aus dem Gefängnis zu
flüchten.

Kultminister Becker in Wien ausgepfiffen!

Wien, 28. Jan. Der hier weilende preußische Kultus-
minister Dr. Becker hielt am Dienstag abend im Kultur-
bund einen Vortrag über „Pädagogik der Gegenwart“.
Seine schweren Zweifeltigkeiten mit den deutschen Studenten
scheinen auch auf seinen hiesigen Aufenthalt ihre Rück-
wirkung nicht verfehlt zu haben, denn sofort nach Beginn
des Vortrags herrschte lebhafteste Unruhe im Saal, die von
einem Hustenkonzert ausging, das die Zuhörer ursprüng-
lich für einen Zufall hielten. Bald machte jedoch ein
Chor von Hüftenden die Ausführungen des Ministers
schlecht verständlich und einige der jugendlichen Zuhörer
ließen Gegenstände zu Boden fallen, scharften mit den
Schublen und machten Zwischenrufe, die sich schließlich
zum Lärm verstärkten. Als die Zuhörer, unter denen sich
der Unterrichtsminister Srbik, der Rektor der Universi-
tät Gleispach, der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld und
der französische Gesandte Clauzel befanden, Ruhe ver-
langten, sprach einer der jugendlichen Zuhörer aus und
rief: „Sie wissen ja nicht, wem sie zuhören. Das ist
der Mann, der gegen den Anschluß ist!“ Allerlei ertönten
im Saal Rufe nach der Polizei. Inzwischen hatten
10 Polizisten unter Führung eines Offiziers vor dem
Eingang des Vortragssaals Aufstellung genommen. Nach
einer kurzen Unterbrechung konnte Minister Becker seinen
Vortrag fortsetzen. Bald wurde er jedoch wieder von
neuem Lärm gestört. Der Präsident des Kulturbundes
stieg schließlich auf das Podium und entschuldigte sich
beim Publikum wegen der Unruhe. Darauf rief

einer von den Ruhbestörern: „Warum soll denn bei einem
solchen Vortrag Ruhe sein?“ Neue Zwischenrufe ertönten,
bis schließlich die Ruhe wieder hergestellt war und Mini-
ster Becker seinen Vortrag, der mit Beifall aufgenommen
wurde, zu Ende führen konnte.

Glückwünsche an den Kaiser. Im Namen der Deutschna-
tionalen Volkspartei hat Abg. Dr. Hugenberg an
Kaiser Wilhelm in Doorn telegraphisch die ehrerbietigsten
Glückwünsche zu seinem 71. Geburtstag (27. Januar) über-
sandt. Auch die preußische Landtagsfraktion hat ein Glück-
wunschtelegramm abgefasst.

Verlobung der Prinzessin Ileana. Die jüngste Tochter
des verstorbenen Königs Ferdinand von Rumänien, Prin-
zessin Ileana, hat sich mit dem Grafen Hochberg, einem
Sohn des Fürsten von Pleh, verlobt.

Heiliger Bürokratismus! Die Bäderinnung in Düsseldorf
mollte am Sonntag eine große Werbung für den
Mehrerwerb von Roggenbrot durch eine Rund-
fahrt von 50 durch die Bäcker entsprechend geschmückten
Kraftwagen veranstalten. Der Polizeipräsident hatte die
Werbung genehmigt, der Herr Regierungspräsi-
dent aber verbot sie in letzter Stunde, als die Auf-
stellung eben beendet war. Da die Bäderinnung die nicht un-
bedeutenden Aufwendungen nicht ganz umsonst gemacht
haben wollten, ließen sie die Wagen einzeln durch die Stadt
fahren. Auch das nahm die Polizei nicht ruhig hin. Das
Oberkommando rasste in Kraftwagen durch die
Stadt. In einem Fall forderte die Polizei den Kraftwagen-
führer auf, die Dekoration und die Bäckerarbeit (die zur
Schau gestellten Roggenbrote usw.) vom Wagen abzu-
reißen. Der Bäckerinnung erklärte, dazu sei er nicht be-
rechtigt, weil der Wagen mit seinem Schmuck seinem Meister
gehöre; er wurde dafür zwei Stunden eingesperrt, bis
sein Meister ihn wieder lösen konnte. Der Regierungs-
präsident begründet sein Verbot mit dem Erlaß des preu-
ßischen Ministers Grzesinski, der aus politischen Gründen
(wegen der kommunistischen Unruhen letzter Zeit) öffentliche
Umzüge verbietet und nur ganz bestimmte Umzüge mit be-
sonderer Genehmigung zuläßt. In Düsseldorf ist man ge-
spannt darauf, ob nun auch die KarnevalsUmzüge
verboten werden.

„Wuppertal“. Die auf Grund des neuen preußischen
Eingemeindungsgesetzes vereinigten Großstädte Barmen
und Elberfeld sollen nach einer Verfügung des preu-
ßischen Innenministeriums künftig den Einheitsnamen
„Wuppertal“ führen. Die Stadtverordneten lehnten diesen
Namen ab und wählten „Wuppertal“, womit sich das
Staatsministerium einverstanden erklärte. Die beiden
Städte führen also künftig gemeinsam den Namen
Wuppertal.

Großfeuer. Nach Feierabend ist in Geestmünde die
große Riffenfabrik Thomas Jürgensen abgebrannt. Die
wertvollen Maschinen wurden vernichtet. Man vermutet
Brandstiftung.

Litwinow und Konjorsen freigesprochen. Das Pariser
Schwurgericht hat die der Wechselschuldungen und des Be-
trugs angeklagten Litwinow (Bruder des Moskauer
Volkskommissars), Diamantenhändler Doffe und Leb-
orin freigesprochen. Der eigentliche Fälscher, Bankier
Alischik aus Moskau, wird stiefbrüchlich verfolgt.

Sammlung „Brüder in Not“. Die Sammlung für die
deutsch-russischen Flüchtlinge hat bis jetzt rund 300 000 M.
ergeben. Sie setzt sich überwiegend aus kleinen und klei-
nen Beiträgen zusammen, die namentlich aus Süd-
deutschland in großer Zahl eingegangen sind. Außer-
dem hat Reichspräsident v. Hindenburg 200 000 M. zur
Verfügung gestellt.

Ehrung des Kapitäns Dreier. Wie Associated Press aus
Montevideo (Uruguay) berichtet, beschloß der dortige Stadt-
rat einstimmig, das Gedächtnis des Kapitäns Dreier,
der in der letzten Woche bei dem Schiffsbruch des Motor-
schiffs „Monte Cervantes“ den Tod gefunden hat, zu ehren.
— Das Schiff hatte keine Fahrt über Buenos Aires nach
dem Feuerland in Montevideo begonnen.

Deutsche Gebete in Südtirol verboten. Die italienischen
Behörden in Südtirol haben den Kindern das Beten in
deutscher Sprache bei Leichenbegängnissen verboten. Auf
neuen Grabsteinen dürfen nur Inschriften in italienischer
Sprache angebracht werden.

Sport

Siege des Gestüts Weil. In der vergangenen Rennzeit hat
sich das Gestüt Weil bei Eschingen, Württemberg, mit einer Gewin-
nsumme von 339 460 Mark den dritten Platz unter den deutschen
Rennställen nach den beiden Ställen Oppenheimer erobert. Der
Klassiker „Oberwinter“ hat allein in Hamburg und Wien
96 620 Mark verdient. Der Stall ist zurzeit mit nicht weniger
als 14 Dreijährigen — neben den andern Altersklassen — aus-
gerüstet.

Eine Fernfahrt im Fallschirm. Zwei Kölner Studenten,
Stäckelbach und Schloffer, sind am 27. Januar in Mar-
seille eingetroffen. Sie haben ihre Fahrt in der Ostsee angetre-
ten und sind durch die Nordsee, durch Holland den Rhein hinauf
und der Rhone entlang gefahren. Sie wollen von Marseille
längs der italienischen Küste, Sijilien, Tunis und Tripolis nach
Ägypten fahren, um den bisherigen Weltrekord von 10 000 Kilo-
meter zu brechen.

Der Dornier-Superwal D 1762 ist am Montag 2.20 Uhr
Amsterdamer Zeit auf dem Marineflughafen in Amsterdam nieder-
gegangen und am Dienstag nach Warnemünde weitergefahren.

Das britische Luftschiff R. 100, das am Montag vormittag
9.38 Uhr zu einem 45stündigen Versuchsfahrt über 3000 Meilen
gestartet ist, hat außer Schottland und Island auch den Konti-
nent besucht. An Bord des Schiffs befindet sich u. a. sein Erbauer
Burney.

Französischer Flug nach Indien. Die französischen Flieger
Girier und Weich, die am 17. Januar von Ägypten (Südrand-
reich) abgeflogen waren, sind am 27. Januar in Bombay einge-
troffen und haben am 28. Januar den Flug nach dem Endziel,
der französisch-indischen Kolonie Pondichery fortgesetzt.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Heute noch

müssen Sie den „Gesellschafter“
berichten, wenn eine unverzügliche
Weiterlieferung gewährleistet wer-
den soll.

Unterjettingen, 28. Jan. Gründung eines Gewerbevere-
ins Unterjettingen-Oberjettingen. Nach einer vorausge-
gangenen Versammlung, in der Verwaltungsdirektor. K. I. d. e-
ger von der Württ. Handwerker-Krankenkasse über die
Handwerker-Krankenkasse referierte, wurde unter dem
Vorh. des Gewerbevereinsvorsitzenden Niethammer
aus Herrenberg ein Gewerbeverein Unterjettingen-Ober-
jettingen gegründet, dem sofort 26 Mitglieder beitraten.
Der Aussch. dieses neuen Vereins setzt sich zusammen:
1. Vorstand Gg. Brösamle, Adlerwirt in Unterjettingen,
2. Vorstand Heinrich Forstbächer, Schneider-
meister, Oberjettingen, Kassier und Schriftführer: Fritz
Eisele, Schmiedemeister, Unterjettingen, Aussch. Mit-
glieder sind Wilh. Geltenbort, Metzgermeister, Unter-
jettingen, Gottl. Brösamle, Maurermeister, Ober-
jettingen, Johs. Weippert, Schuhmachermeister, Ober-
jettingen, Fr. Götz, Malermeister, Oberjettingen. Bei
der Gründung wurde ganz besonders betont, daß dieser
Zusammenschluß gegen keine andere Berufsgruppe gerich-
tet sein darf, vor allem nicht gegen die Landwirtschaft,
von der das Gewerbe zum größten Teil seine Aufträge
erhält. Nur die Wahrung wirtschaftlicher Interessen,
Lehringensausbildung und Prüfung, Meisterprüfungen,
unterhaltende und belehrende Vorträge sind Hauptaufga-
ben der Gewerbevereine.

Unterjettingen, 28. Jan. Verhängnisvoller Streit.
In Dillweissenstein ereignete sich am Sonntag früh ein
verhängnisvoller Streit. Zwei verheiratete Einwohner
von hier, die Händler M. und N., gerieten in der Nähe
des Rathauses in Weissenstein mit dem Kaufmann W.
in Dillweissenstein in Wortwechsel. Dabei schlug man mit
dem Stock auf einander ein. Ein in der Nähe befindlicher
Dillweissensteiner, der 23jährige Mechaniker K., kam
W. zu Hilfe und soll dabei M. einen Stoß in den Rücken
verleht haben, so daß M. gegen die Mauer des Hauses
228 neben dem Rathause taumelte und sich eine schwere
Schädelverletzung zuzog. Man brachte M. nach der Poli-
zeiwache, wo er aber bald nach seiner Entlieferung starb.
Er ist 30 Jahre alt und hinterläßt drei Kinder. N. wurde
festgenommen.

Sendefolge der Stuttgart Rundfunks N.G.

6.45: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten...

Erzbischof Söderblom spricht vor der „Deutschen Welle“

Handel und Verkehr

Zum deutsch-polnischen Roggenabkommen

Das Ereignis des Getreidemarkts in voriger Woche bildete die vorläufige (private) Verständigung zwischen dem polnischen...

Die Abreden, die jetzt zwischen den maßgeblichen Ausführguppen der beiden Länder getroffen wurden...

An sich also eine klare Verteilung der Interessen. Wie bei jedem Geschäft, so muß natürlich auch hier geprüft werden...

Über den Zeitraum, während dessen die nordlichen Märkte ausschließlich den deutschen Exporteuren überlassen sind...

Keine Geheimhaltung der Postfachinhaber. Auf eine Anfrage der Industrie- und Handelskammer Berlin...

Rumänien schließt sich ab. Das rumänische Arbeitsministerium hat einen Gehaltentwurf ausgearbeitet...

Italienische Tabakregie in Deutschland. Unter der Firma „Italia Tabakwaren“ nach den Vorschriften der italienischen...

Anzuverlässige Firmen im Ausland. Die zahlreichen Verträge, besonders auch mütterl. Firmen, im Ausland...

Vergleichsverfahren. Burckhardt, Maerkl u. Co., offene Handelsgesellschaft...

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 28. Jan. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtstadel waren zugetrieben:

Table with columns for cattle (Rinder), pigs (Schweine), and sheep (Schafe) including weights and prices.

Wetter für Donnerstag und Freitag. Obwohl sich der Hochdruck im Osten stark abgeschwächt hat...

Beigolz- und Keißig-Berkauf. Am Donnerstag, den 30. Jan. 1930, kommen aus Stadtwald...

Stark-Eichen-Berkauf. Aus dem Gemeindewald (Oberer Wald) kommen am Dienstag, den 4. Februar 1930...

Stangen- und Brennholz-Berkauf. Am Samstag, den 1. Februar, vorm. von 10 Uhr an aus den Freiherrl. v. Bodewilschen...

Zwangsvorsteigerung. Am Freitag, den 31. Januar 1930, nachm. 2 U. verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung...

Bibeln. von 1 Mk. an bei G. W. Zaiser

Todes-Anzeige. Untertalheim, den 28. Januar 1930. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen...

Maler-Lehrstelle gesucht. Suche für meinen 15-jährigen Jungen Lehrstelle bei einem tüchtigen Meister.

Bibeln. von 1 Mk. an bei G. W. Zaiser

LUGER. Barten Kopfsalat wieder eingetroffen Stk. 18. Blumenkohl blütenweiß gr. Köpfe St. 35. Rotkraut Zwiebeln Zitronen Orangen süße Früchte 3 Pfd. nur 55. Smyrna Feigen Saftig zum Rohessen Kranz 25. Kokosnüsse mit Milch St. 35. Süße 317. Mandarinen 5% RABATT.

Lieder-Abend. von Kammersängerin Olga Blomé aus Berlin am Donnerstag, 30. Jan., abends 8 1/4 Uhr im Seminarsaal.

Kraftfahr-Lehrkurs. Bei genügender Beteiligung findet Anfang Februar in Nagold auf Wagen der Würt. Landesfahrschule ein...

Ball- und Masken-Alben. Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Möbelschreinereien gesucht, die Speise- und Schlafzimmer in Eiche gebeizt, sowie insonstigen Holzarten polierend liefern können.

Eifer raus! Neues Familienkartenspiel vorätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Möbelschreinereien gesucht, die Speise- und Schlafzimmer in Eiche gebeizt, sowie insonstigen Holzarten polierend liefern können.

Eifer raus! Neues Familienkartenspiel vorätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Amts-... Mit den Illustrierten „Unsere Heimat“, Bezugspreise: Monatlich M. 1.00; Einzelnummern jedem Werttage. D. M. Bezirk Nagold. Verlag v. G. W. Zaiser. Nr. 24. In der Mittwoch-Signatur vor dem Reichsochhaus...